

Dr. Karl Lueger

(Wien 24. Oktober 1844 – 10. März 1910 Wien)

1897 bis 1910 Bürgermeister von Wien; 1926 Errichtung des Denkmals an der Wiener Ringstraße.

Dr. Karl Lueger ist eine zwiespältige Erscheinung in der Wiener Geschichte. Einerseits hat er als Bürgermeister von Wien viel Positives geschaffen. Andererseits waren seine politischen Methoden moralisch nicht einwandfrei.

Betrachtet man sein Denkmal, sieht man bloß den erfolgreichen und aufrechten Wiener Bürgermeister, nicht aber die Hetze gegen Juden, Immigranten, Frauenrechtlerinnen, Kommunisten und sein bedingungsloses Machtstreben.

Mit den gelben Schuhbändern wird dieser blinde Fleck sichtbar gemacht. Sie sollen, ohne seine Leistungen zu schmälern und ohne radikale Veränderungen am „Lueger Denkmal“, die unsaubere Geschichtsrezeption entlarven und das „Denkmal Lueger“ ins rechte Licht rücken.

Einige rechtschaffene Bürger werden sich empören, wenn an der Oberfläche des „schönen Karl“ gekratzt wird, doch genau das ist längst von Nöten.

Die clownesken, langen, gelben Schuhbänder, die in starkem Kontrast zum übrigen Denkmal stehen, sollen den Betrachter irritieren, ohne jemandem Gewalt anzutun; sollen aber kritiklose Heldenverehrung verhindern.

Lueger, der einen Teil der Bevölkerung zu Ausgestoßenen machte, steht nun mit seinem Stigma der leuchtend gelben Bänder auf dem nach ihm benannten Platz und Finger zeigen auf seine Schande.

Die gelben Schuhbänder sind nicht zufällig gewählt. Gelb symbolisiert im europäisch-christlichen Kulturkonnex Unreinheit. In manchen Zeiten der Monarchie mussten Prostituierte gelbe Schuhbänder tragen und nicht zufällig war der als „Judenstern“ verunglimpfte Davidstern, den die jüdische Bevölkerung im dritten Reich zu tragen hatte, ebenfalls gelb.

Gelb als Farbe der Unreinheit entstand vermutlich aus der assoziativen Verbindung mit dem giftigen Schwefel und dessen Gasen, deren Geruch an Exkrememente erinnert, mit der Farbe des Eiters bei Aussätzigen und ähnlichen Konnotationen.

In diesem Zusammenhang bieten die gelben Schuhbänder noch eine zweite Assoziation. Wie eine vernarbte Wunde, die nie verheilt ist, bloß überschminkt wurde, bricht die Fassade auf – die Ursache des Unwohlseins ist ans Licht gekommen und die Behandlung kann beginnen.

Durch diesen Hinweis auf die zweifelhaften Methoden, derer sich Karl Lueger bediente, kann das Denkmal weiter bestehen und an den Bürgermeister und an seine guten sowie schlechten Taten erinnern.

Aufmerksam machen die einzig denkbaren und sinnvoll durchführbaren Lösungen.

Abreißen würde, genau so wie unkommentiertes Stehenlassen, bedeuten, die Augen vor der Geschichte zu verschließen.

PS: Karl Lueger

In Bronze ist er gebannt
Und der Platz nach ihm benannt,
Damit ihn niemand soll vergessen.

Als Populist der ersten Stunde
Verbreitet' er die Kunde,
Er stellte sich der Judenfrage,
Denn der Jud' ist eine Plage!

Andre Zeiten andre Sitten?
Auf dem Platze in der Mitten
Steht er nun mit gelben Bändern
Und kann die Welt nicht mehr verändern.

Da hat sich doch gedreht geschwind
Die öffentliche Meinung mit dem Wind –
Und vergessen ist der Satz
Von der verdamnten Judenhatz?

Wie damals schon er wär'
Auch heute wieder populär ...

... denn so wie er,
Sind viele mehr!